

Nichts für Warmduscher:
KAWASAKI H2 Mach IV 750 1971



Schlechter Charakter - Sie ist nichts für Warmduscher, und sie hat keinen guten Charakter: sie plärrt, sie bockt, sie säuft, sie raucht und stinkt, ... „Sie“ ist die 750er Dreizylinder-Zweitakt Kawasaki H2, besser bekannt als Mach IV. 1968 hatte die in Tokio ansässige Edelschmiede Kawasaki mit der 500er Mach III Maßstäbe gesetzt, was Beschleunigung und Drehmoment betrifft. Durch Hinzufügen eines dritten Zylinders entstand 1971 die Mach IV, eine 750er Rakete mit drei Zylindern in Reihe, die aus drei Mikuni VM 30SC Vergasern mit 30 mm Durchlass atmet und die Gase in drei Rohre ausbläst, die gewöhnungsbedürftig zwei rechts und einer links angeordnet sind.

Spitzensprinter - 74 PS bei knapp 7000 Umin. beschleunigen das blaue Leichtgewicht auf über 200 Km/h. Damals – nicht vergessen, wir schreiben 1971! – ein sensationeller Wert. Noch sensationeller aber die Beschleunigung: nur 4,2 Sek. vergehen vom Stand bis zur 100 Km/h Marke, damals unschlagbar! Und immens wichtig für den Verkauf, den die meisten Mach IV gingen in die USA, wo Beschleunigung wegen der allgegenwärtigen und flächendeckend überwachten Tempolimits allemal mehr zählte als die Spitzengeschwindigkeit. In Europa war dem graziösen und nervösen Feuerstuhl weniger Erfolg beschieden, was aber daran gelegen sein mag, dass Kawasaki nur ein gutes Jahr nach Erscheinen der Mach IV mit der Z 1 ein noch potenteres Superbike anbot, das noch dazu stabiler lag und viertaktend rannte!

Superlative - Aber die H2 oder Mach IV kann bis heute die Superlative für sich beanspruchen, nämlich das größte und stärkste je in Großserie gebaute Zweitaktmotorrad mit Fahrtwindkühlung zu sein.



